

wiederum gemeint, wir sollten Alles den Gesetzen anheim stellen. Nun darin stimmen wir alle überein, daß die thierische Schöpfung geschützt werden müsse. Ich aber gehöre zu denjenigen, welche denken, daß wir Beides, sowohl die Gesetzgebung als die Erziehung, zu unserem Zwecke nöthig haben. Rom, meine Herren, ist auch nicht in einem Tage gebaut worden, und was sollen wir thun, wenn die Erziehung auf das Volk den größten Einfluß übt und dennoch dergleichen Grausamkeiten gegen die Thiere begangen werden? Gewiß, sie müssen unterdrückt werden, aber für den Augenblick können nur die Gesetze diese Unterdrückung bewerkstelligen; denn sie sind nur da unnöthig, wo das moralische Wohlsein, wo vollkommene Moralität noch vorherrscht. Meine unmaßgebliche Meinung geht nun dahin, daß Sie, meine Herren, sämmtlich Sich bestreben sollen, an Ihren verschiedenen Wohnorten Gesetze zu erlangen, die stark genug sind, um die Grausamkeit zu unterdrücken, daß Sie Sich aber auch zu derselben Zeit erinnern mögen, daß eine kommende Generation noch mehr leisten wird; wenn diese aber in einer solchen Weise wirksam sein soll, so müssen wir sie durch die Kraft unseres eigenen Beispiels und das Einimpfen von moralischen Gesinnungen dazu geschickt machen. Es ist unmöglich, das Recht der Menschen über die Thiere als zweifelhaft hinzustellen. Aber der Mensch ist verantwortlich für die Art und Weise, auf welche er diese Macht ausübt. Das, meine Herren! lehren Sie die kommende Generation, diese Grundsätze flößen Sie ihr frühzeitig ein, damit sie dann derselben unvergessen sei. Ich erinnere mich sehr gut, daß mich in meiner frühesten Jugend schon eine zärtlich liebende Mutter in der Humanität unterwiesen hat, und ich werde ihr diese Lehre Dank wissen bis an das Ende meiner Tage. Sie auch war es, welche das Wort des herrlichen englischen Dichters Cooper tief in meine Seele einprägte: „Ich möchte den Mann und wenn er auch noch so einnehmende Manieren hätte und ein noch so feines Gefühl in andern Dingen zeigte, nicht in die Liste meiner Freunde aufnehmen, der ohne Noth seinen Fuß auf einen Wurm setzt.“ An diesen Unterricht glaube ich mehr als an andere Dinge,

und das ist die Ursache, weshalb ich mich so sehr für die Erziehung der Thiere interessire.